Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 18

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Redaktion: Eduard Kolb, Pfarrer, Zürich
Nummer 9 *Erscheint Mitte Monat*

Der Prophet Elia hat genug

Text: Elia am Gottesberg. 1. Könige 19, 1—18. (Schluss der Predigt aus Nummer 8.)

❹ Was sollen w i r tun?

Ich glaube, diese Geschichte aus dem Leben des Propheten Elia ist ein gutes Beispiel und Vorbild für uns. Was sollen wir tun, wenn wir den Verleider haben?

Wir sollen es gleich machen wie der Prophet Elia.

Erstens: «Wir sollen dazu stehen.»

Wir sollen es Gott klagen, dass wir genug haben. (Manchmal ist es richtig, dass wir es auch den Menschen offen bekennen.)

Zweitens: «Gott versteht uns.»

Er versteht uns, wie er den Elia verstanden hat. «Er weiss, was für ‚Geschöpfe' wir sind.» Er wird uns Trost, Kraft und **neuen Mut geben.** Er wird uns — wie er es mit dem Elia getan hat — die Last erleichtern.

Drittens: «Oft ist es gar nicht so schlimm.»

Elia meinte: «Ich bin allein.» Dabei hatte er 7000 entschlossene gläubige Männer hinter sich!

Auch uns kann ähnliches geschehen. In unserer Verzweiflung, in unserem Verleider denken wir oft: «Es geht überhaupt nicht mehr weiter.» Wenn wir im Gebet wieder ruhig und vernünftig geworden sind, so sehen wir einen Lichtblick. Es ist wie der Gottesfriede nach dem grossen Gewitter. Wir sehen, dass wir uns *getäuscht* haben. Es ist gar nicht so schlimm. Wir sehen einen Ausweg. Wir sehen neue Möglichkeiten. Wir sehen neue Wege. Wir haben neue Kraft.

Liebe Freunde und Leser,

Wir haben einen Gott, der uns versteht und uns hilft. Zu ihm wollen wir gehen, wenn wir traurig, mutlos, verzweifelt sind und den Verleider haben. Er wird uns helfen. — Amen.

Eduard Kolb.

Kirche überflüssig?

Predigt am 16. August 1970 in Zürich und Winterthur.

Der Seher Johannes spricht:

«Der Heilige Geist liess mich die Zukunft schauen. Ich sah die zukünftige Gottesstadt, das himmlische Jerusalem. Ich sah ihre Mauern und Tore aus Edelstein. Aber einen Tempel sah ich nicht in ihr: Gott selber wird ihr Tempel sein und Christus das Lamm.»
(Offenbarung Johannes 21, 10—22.)

«Pfarrer braucht es nicht mehr.»

In den Ferien habe ich etwas erlebt. Es stimmt mich nachdenklich. Ich war in den Bergen. An meinem Geburtstag war ich auf dem Piz Palü. Beim Abstieg durch den Gletscherbruch kamen wir an eine steile, ein wenig gefährliche Stelle. Der Bergführer sicherte alle mit einem besonderen, zweiten Seil, nur mich nicht. (Ich ging als letzter, war also ungesichert.) Ich dachte: «Der Bergführer weiss eben, dass ich ein guter Alpinist bin. Darum denkt er, sichern sei überflüssig.» — Doch weit gefehlt. Der Bergführer lachte und sagte: «Es macht gar nichts, wenn du das Loch hinuntersausest. Pfarrer sind überflüssig! Immer weniger Leute und keine Jungen gehen in die Kirche; bald wird niemand mehr dort zu finden sein. In 50 Jahren wird man keine Pfarrer mehr brauchen; höchstens noch ein paar Sektenprediger für alte Leute!»
Ich habe ihm gedroht: «Ich werde deinen Spruch in der nächsten Predigt als Einleitung brauchen und über diese Frage sprechen!» Er hat es mir erlaubt und lässt alle, die ihn kennen, herzlich grüssen: Es ist der bekannte Bergführer und Hüttenwart «Hitsch C», der auch schon mehrmals Gehörlose geführt hat.

Eine Untersuchung im frommen Basel

Basel gilt als eine «fromme Stadt». Nicht umsonst ist dort der Sitz der «Basler Mission». In Basel hat man eine grosse Untersuchung gemacht: Wieviele Leute gehen in die Kirche: Regelmässig? Gelegentlich? Selten? Nie? —
Was hat man herausgefunden?
Nun: Nur knapp fünf Prozent der Leute, die getauft und konfirmiert wurden, gehen später noch in die Kirche. (Aber: Sich kirchlich trauen, die Kinder taufen und sich kirchlich bestatten lassen — das tun fast alle.)
Bei den Katholiken steht es nicht viel besser (knapp zehn Prozent); bei den Gehörlosen ist es etwa ein Drittel.
«Hitsch» hat also gar nicht so Unrecht mit seiner Meinung «Pfarrer sei ein aussterbender Beruf wie Schuhmacher». —
(Und was dachte sich wohl der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosen-Hilfe? Er hat kürzlich die Wahl eines Pfarrers in die Gewerbeschulkommission abgelehnt, trotzdem niemand die erwachsenen und jugendlichen Gehörlosen besser kennt als der Gehörlosenpfarrer! Die Begründung jedenfalls war ganz ähnlich wie die Meinung von Hitsch!)

Die Meinung der Bibel

Viele fromme Leute klagen über diesen schlechten Kirchenbesuch. Und viele Pfarrer schimpfen darüber.
Ihr werdet aber alle sehr erstaunt sein, wenn ich euch sage, dass in der Bibel ein ganz ähnlicher Gedanke steht.

(Fortsetzung folgt.)